

# Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
"Tageblatt", Nr. 20.

Amtsblatt

Samstagsblätter  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 23.

Montag, 28. Januar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Hauptpostämtern, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. Gasthof „zur Königslinde“ in Wälknitz.

Montag, den 11. Februar 1895, Vorm. 9 Uhr.

406	Kief. Stämme,	11—15	cm Mittellst.,	bis 15	m Länge.	Auf dem Hauptreviere: Kahlschläge in Abth. 5 u. 26 (Am Artillerieschießplatz u. Lichte Eichen). Rupp- entnahme in Abth. 60 u. 61 (Sautränke).
373	" "	16—22	" "	16	" "	
26	" "	23—30	" "	16	" "	
500	" Kiefer	16—22	" Oberst.,	3 <sub>0</sub> —4 <sub>5</sub>	" "	
40	" "	23—30	" "	3 <sub>0</sub> —4 <sub>5</sub>	" "	
40	" Durchlöcher	10—12	" Unterst.,	bis 11	" "	
90	" "	13—15	" "	12	" "	

Dienstag, den 12. Februar 1895, Vorm. 9 Uhr.

401	Kief. Brennweite,	Auf dem Hauptreviere: Kahlschläge in Abth. 5, 26, 27 (Am Artillerieschießplatz und Lichte Eichen) sowie Einzelnutzungen in den Abth. 1, 3, 4, 7, 10 (Durchlöcher) und 32, 60, 61 (An der Gohrischer Grenze, am Artillerieschießplatz, am Königsstand, Sautränke).
657	" " Brennweite,	
292	" " Kiste,	
61	" " Stöcke,	
2553	" " Kiste,	
16	Kief. Fanghausen I. Cl.	Auf der Poische: in Abtheilung 94 (Durchforstung).
67	Kief. Brennweite,	
10	" " Kiste,	

Bemerkung. Auf dem Kahlschläge in Abth. 26: Die Brennweite von Nr. 1382 an die Brennweite von Nr. 1383 an, die Kiste von Nr. 1384 an, das Kieferne Kiste von Nr. 580 an.

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt Moritzburg, den 22. Januar 1895. Eppendorff. Mittelbach.

## 60000 Mark

Sparfängelder sind im Ganzen oder getheilt gegen 4%ige Verzinsung hypothekarisch auszu-leihen. Die Beleihung der Grundstücke erfolgt in der Regel bis zur Hälfte der Brandlaste, außerdem wird für jede kulturfähige Grundstückerinheit 24 Mk. gewährt. Etwaige Besuche sind unter Beifügung von Brandlastenschein, Besitzstandsverzeichnis und Folienschrift baldmöglichst anher einzureichen.

Vormittag, den 26. Januar 1895.

229 L. Der Stadtrath. Dr. Dent. Reil.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages. Die Geschäftsstelle.

## Aus Bulgarien

Kommen Nachrichten, die erkennen lassen, daß dort wiederum wichtige Ereignisse sich vorzubereiten scheinen. Das kleine Fürstenthum hat in seiner Politik bekanntlich jetzt einen vollständig neuen Kurs eingeschlagen; während es früher sich an Oesterreich anschloß, sucht es jetzt mit voller Unterwürfigkeit mit Rußland zu liebäugeln. Ein bereits mehrfach erwähnter handelspolitischer Streit Bulgariens mit Oesterreich-Ungarn läßt erkennen, daß die Beziehungen beider Staaten zu einander ziemlich gespannte sind. Man schreibt hierzu der „M. Z.“ aus Wien unter dem 23. Januar: „Allen Anschein nach steht Bulgarien im Begriffe, aller bitteren Erfahrungen ungeachtet, sich wieder völlig in die Arme Rußlands zu werfen. Die Verabschiedung Stambulows, die Gasthaltung der Mörderin Dragana Jankows und neuestens die beiden Notizen, die der bulgarische Minister des Aeußeren in Angelegenheit des schwebenden handelspolitischen Konfliktes wegen des neuen Accisegesetzes an die dieswärtige Regierung gerichtet hat, können als ebensoviele Stappen auf diesem Wege angesehen werden. Oesterreich, das bei dem nach vielen Wägen jüngst zu stande gekommenen vorläufigen Handelsvertrage dem Wunsche Bulgariens nach Erhöhung des Werthzollens von 8% auf 10% zugestimmt hat, erblickt in dem nachträglich von der Sobranje beschlossenen Accisegesetz, das 16 größtentheils in bulgarischen Zöllen gar nicht erzeugte ausländische Einfuhrartikel mit einer neuen Abgabe von verschiedener Höhe belegt, eine verheerende Zollserhöhung, also eine indirekte Umgehung des eben abgeschlossenen Handelsvertrages, und hat daher mit gutem Rechte gegen die Anwendung dieses Gesetzes Protest erhoben. Ein zweiter Protest Oesterreichs richtete sich gegen die von der bulgarischen Regierung erlassenen neuen Patentvorschriften, die nichts anderes als eine verheerende Erwerbssteuer bilden, die in erster Linie die ausländischen Kaufleute treffen soll. Nun behauptet Herr Natkowitz in den erwähnten Notizen, daß bei der bulgarischen Regierung mit dem Accisegesetz nicht die Absicht vorlag, dem österreichisch-ungarischen Handel Hindernisse in den Weg zu legen, sondern daß es einzig und allein den Zweck verfolgte, Bulgarien aus seinen Finanznöthen zu befreien; ferner, daß die anderen Mächte entweder stillschweigend oder, wie England und Belgien, sogar ausdrücklich ihre Zustimmung zu den Accisen gegeben haben, und auch der österreichische Geschäftsträger Herr v. Burian, wiewohl er von der Absicht der bulgarischen Regierung, die Accisen einzuführen, vor der Beratung in der Sobranje unterrichtet war, damals keine Einwendung erhob, sondern nur die von Bulgarien gewünschte Aufnahme der Accisen in den provisorischen Handelsvertrag abgelehnt habe. Soweit der sachliche Inhalt der Notizen, dessen Richtigkeit dahingestellt bleiben mag, wiewohl mittlerweile bekannt geworden ist, daß keineswegs alle Mächte der Accise zugestimmt haben, und z. B. die Türkei es sogar ablehnt, auf die von Oesterreich angenommene Werthzollerhöhung einzugehen. Bemerkenswerth vom allgemeinen politischen Gesichtspunkte ist der dröhnende Ton, den der bulgarische Minister des Aeußeren in seinen Notizen gegen Oesterreich anzuschlagen für gut befindet. In der

einen droht er mit Rücktritt des Ministeriums, falls Oesterreich auf seinem Proteste verharre, fügt aber hinzu, daß auch ein anderes Ministerium auf der Anwendung der Accisen bestehen müßte. In der zweiten Note wird der Protest gegen die Anwendung der Patentvorschriften auf österreichisch-ungarische Staatsbürger rund heraus als eine Kriegserklärung und die Haltung Oesterreich-Ungarns in dieser Frage wie in der Angelegenheit der Accisen als eine Willkür bezeichnet, die „um nicht mehr zu sagen“, höchst befreundend sei und „jedemfalls nur Rußland zu gute kommen könne.“ Wir wissen nicht, welche Art von Erledigung Graf Ralnoy Herr Natkowitz hat zukommen lassen. Wer unseren Minister des Aeußeren kennt, weiß, daß er die ungeberdige Sprache des kleinen Gernegroß in Sofia keineswegs tragisch nehmen und sich dadurch nicht aus seinem Gleichmüthe bringen lassen wird, wie ihn ja auch die tonische Drohung mit Rußland schwerlich abhalten wird, die Interessen des österreichisch-ungarischen Handels weiterhin mit der gebotenen Energie zu wahren. Die Bedeutung der von Herrn Natkowitz belächelten Sprache liegt darin, daß sie ein Symptom ist des in den maßgebenden Kreisen Bulgariens gegenüber Oesterreich-Ungarn eingetretenen Stimmungswechsels. — Man wird nicht fest gehen, wenn man diesen Stimmungswechsel bis in den fürstlichen Koral hinein verfolgt. Nach allem, was man vom Fürsten Ferdinand weiß, ist es wenig wahrscheinlich, daß sein Minister ohne sein Vorwissen derartige Notizen schreibt. Man scheint also auch an jener Stelle vor einer förmlichen Bröckelung Oesterreichs nicht zurück. Und die Gründe für diese veränderte Haltung? Vielleicht ist sie durch den Verdruß darüber hervorgerufen, daß es trotz jahrelangen Bemühens nicht gelungen ist, mit Hilfe Oesterreich-Ungarns die so heiß ersehnte Anerkennung zu erlangen. Nun will man es ohne Oesterreich versuchen und liefert sich darum Herrn Dragan Jankow, d. h. Rußland, aus. Das Schicksal des Vatenbergers scheint vergessen. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß man niemals durch den Schaden anderer, sondern nur durch den eigenen, selbstverlebten klug wird. Das wird vielleicht eines Tages auch der Koburger erfahren. Freilich wird es dann zu spät sein.“

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Folgende allerhöchste Ordre wird anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veröffentlicht: „An mein Heer! Zum fünfundsanzwanzigsten Male kehren die Gedenktage des großen Krieges wieder, der dem Vaterlande ausgedrungen und nach einem Siegeszuge ohne gleichen zum ruhmvollen Ende geführt, Deutschlands Sehnen erfüllt und als herrlichsten Lohn für seine Hingabe in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme die unerschütterliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat. Mit demgetheiltem Herzen preise ich die Gnade des Allmächtigen, daß er unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat, Theilnahmevoll gedente ich Derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbstständigkeit freudig ihr Leben dahin gegeben haben, und sage erneut allen

Denen Dank, welche zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben. Besonders richtet sich aber mein Dank an mein Heer, welches mit den Truppen meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteifert hat. Unauslöschlich glänzen seine Thaten in den Büchern der Geschichte, unverweillich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat. Ihm gebührt darum vor allen die Pflicht, daß Gedächtniß auch in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen. Ich bestimme deshalb, um zugleich den Truppen ein wahrnehmbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerungen zu gewähren, daß so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämtliche Fahnen und Standarten, denen mein Herr Großvater des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät für die Theilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gekämpft haben, Eichenkränze tragen. Möge mein Heer stets eingebend bleiben, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam zu Thaten befähigen, wie die waren, welche seine und des Vaterlandes Größe schufen. Berlin, den 27. Januar 1895. Wilhelm.“

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags hat Freitag Abend, wie bereits kurz berichtet, eine eingehende Beratung über den Antrag Ranig mit dem Beschlusse beendet, die von der Kommission vorgeschlagene Fassung des Antrag an das Plenum des Reichstages zu bringen. Derselbe lautet: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach 1. der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, ausschließlich für Rechnung des Reichs erfolgt, 2. die Verkaufspreise des Getreides nach den ausländischen Durchschnittspreisen der Perioden 1850 bis 1890, die Verkaufspreise der Mühlenfabrikate den Getreidepreisen entsprechend nach dem wirklich-n Ausdeutungsverhältnis bemessen werden, so lange hierdurch die Einkaufspreise gedeckt sind, während bei höheren Einkaufspreisen die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen sind, 3. über die Verwendung der aus dem Verkauf des Getreides und der Mühlenfabrikate zu erzielenden Ueberschüsse derart Bestimmung getroffen wird, daß a) alljährlich eine den jetzigen Getreidezoll-Einnahmen mindestens gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt wird, b) bei Ansammlung von Vorräthen für unvorhergesehene Bedürfnisse (Kriegsfall u. s. w.) die nöthigen Mittel bereitgestellt werden, c) ein Reservefond gebildet wird, um in Zeiten hoher In- und Auslandspreise die Zahlung der an die Reichskasse jährlich abzuführenden Summe (a) sicher zu stellen.

Der „Post“ zufolge hat der Reichstagsabgeordnete Herr v. Stamm den Professor Wagner auffordern lassen, entweder die in seiner durch die Zeitung „Das Volk“ veröffentlichten Erklärung vom 25. d. M. enthaltenen beleidigenden Äußerungen zurückzunehmen oder die unter Ehrenmännern übliche Genugthuung zu gewähren. Professor Wagner hat beides abgelehnt.

Aus Berlin, 27. Januar, berichtet man: Auch heute